

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 140 (2013)

Nachruf: Louise Dörig-Neff (Gonten, 1922-2013)
Autor: Rechsteiner, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Louise Dörig-Neff

(Gonten, 1922–2013)

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Wer hätte gedacht, dass die 90-jährige Louise Dörig mit ihrer Berichterstattung über die Bezirksgemeinde von Gonten am 1. Sonntag im Mai den letzten Beitrag für lokale Medien schreiben würde! Sie war eifrig bei der Arbeit wie eh und je. Die journalistische Tätigkeit halte sie frisch, pflegte sie, die erst im Alter von rund 60 Jahren in dieses Metier eingestiegen war, zu sagen.

Die kleine Louise war das jüngste von sieben Kindern, geboren am Weihnachtstag 1922. Ihre Eltern waren Franz Anton August und Maria Theresia Neff, ihr Elternhaus das «Alpenheim» beim Bahnhof, das sie in ihren letzten Jahren wieder bewohnte. Der Schule entwachsen, tat sie sich – wie viele Mädchen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – schwer mit dem Einstieg ins Berufsleben. Sie konnte zunächst keine Lehre beginnen, weshalb sie als Näherin für ihre älteste Schwester, die Schneiderin war, arbeitete. Auch im Welschland nähte sie, allerdings mit wenig Begeisterung. Schliesslich absolvierte sie in Basel eine Bürolehre und wechselte dann in ein Büro nach Appenzell, um nebenbei gemeinsam mit ihrer Schwester die Eltern umsorgen zu können. Den Zugang zur weiten Welt verschaffte ihr eine langjährige Tätigkeit als Sekretärin bei der Swissair in Kloten. Sie erwarb sich in Eigenregie beachtliche Fremdsprachenkenntnisse und konnte sich schliesslich in Englisch, Spanisch, Portugiesisch, Französisch und Italienisch verständigen.

Die Heirat mit Karl Dörig im Jahr 1970 gab der Innerrhoderin, die sie aus Überzeugung geblieben ist, ein neues Heimatgefühl. Die beiden lebten zunächst in Trogen, wo Karl auf dem Dorfplatz eine Anwaltskanzlei betrieb, während sie die Kantonalbank führte. Die Beziehung erweiterte ihren Horizont und prägte sie. 1976 erfolgte der Umzug nach Gonten, wo sie für ihren Gatten das Sekretariat führte. Sein



(Bild: Archiv
Appenzeller Volksfreund)

Tod im Jahr 1995 war ein schwerer Schlag für sie. Doch sie besann sich auf Dankbarkeit für alles, was sie mit ihm hatte erleben dürfen.

Es war ihr fortan ein wachsendes Anliegen, dass Gonten nicht im Alltäglichen verhaftet blieb. Louise Dörig profilierte sich als Kämpferin in allen Dingen, die sie für notwendig und erstrebenswert hielt. Ihr grosses und bisweilen kompromissloses Engagement für die Erhaltung des «Roothuus» etwa trug ihr den Anerkennungspreis der Innerrhoder Kulturstiftung ein. Landammann Carlo Schmid-Sutter attestierte der «liebenswerten alten Dame» eine Kraft und Aufsässigkeit, die man ihr eigentlich kaum zugetraut hätte. Sie hatte nicht nur die Werbetrommel für das «Roothuus» gerührt, sondern dem Zentrum auch zahlreiche wichtige Musikarchivalien wie etwa das Liederbuch der Maria Josepha Barbara Brogerin (1730) und die Originale der beliebten Sammlung «Altfrentsch» vermittelt.

Den Zeitungsleserinnen und -lesern wird Louise Dörig im Gedächtnis bleiben als freie Journalistin, die es verstand, das Wichtigste eines Anlasses, sei er politischer oder kultureller Natur gewesen, «kurz und bündig» weiterzugeben. Ihr sass auch der Schalk im Nacken, und sie brachte bisweilen mit spitzer Feder auf den Punkt, wo der Schuh drückte. Das macht sie unvergesslich.